

Social-Demokrat.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Organ des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaction und Expedition: Berlin, Dreßnerstraße Nr. 85.

Redigirt von J. B. v. Hoffstein und J. B. v. Schweizer.

Abonnements-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 18 Sgr., monatlich 6 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Königl. preussischen Postämtern 2 1/2 Sgr., bei den preussischen Postämtern im nichtpreussischen Deutschland 18 1/4 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thlr. (fl. 1. 45. südd., fl. 1. 50. österr. Währ.) pro Quartal.

Bestellungen werden auswärts auf allen Postämtern, in Berlin auf der Expedition, von jedem soliden Expeditur, von der Expres-Compagnie, Scharrenstr. 1, sowie auch unentgeltlich von jedem „rothen Dienstmann“ entgegen genommen. Inserate (in der Expedition anzugeben) werden pro dreispaltige Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien und die überseeischen Länder: Mr. Bender, 8. Little New-Port-Street, Leicester-Square W. C. London.

Agentur für Frankreich: G. A. Alexandre, Strassbourg, 5. Rue Brulée; Paris, 2. Cour du Commerce Saint-André-des-Arts.

Politischer Theil.

Deutschland.

Berlin, 9. August. [Zu den Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich] brachten die ministeriellen Abendblätter auch gestern nichts. Wie die „N. Pr. Ztg.“ sagt, „können die leitenden Persönlichkeiten bei der so verwickelten Lage nicht gewillt sein, über die einzelnen Stadien der Unterhandlungen sich auszulassen und die geheimen Beziehungen an die Öffentlichkeit zu bringen.“ Es lasse sich daher nur wiederholen, daß die Unterhandlungen noch fortgeführt werden, und daß wahrscheinlich die gemeinsame Herrschaft der beiden Großmächte in den Herzogthümern noch länger bestehen, also das Provisorium weiter fort-dauern werde. — Der Wiener Korrespondent der „N. Pr. Ztg.“ führt aus, daß man Oesterreich nicht leer ausgehen lassen könne und die „N. Pr. Ztg.“ selbst erkennt dem Wiener Kabinet „ein Recht auf Kompensation“ zu, läßt aber dunkel, worin dieselbe bestehen soll. Der Gegenstand soll wohl erst im weiteren Verlaufe des Provisoriums irgendwo aufgefunden werden?

Wie neuerdings mit größerer Bestimmtheit verlautet, werden die Versammlungen dahin auslaufen, daß man sich nur provisorisch einigt, d. h. sich über die Art und Weise verständigt, wie in Zukunft das gemeinsame Besitzrecht in den Herzogthümern gehandhabt werden soll.

(Allg. deutsch. Arb.-Verein.) In Betreff der „Auflösung des Allg. deutsch. Arb.-Vereins in Berlin“ (ein solcher existirt dahier gar nicht, nur Mitglieder desselben wohnen am hiesigen Plage) schreibt die „Berl. Ref.“:

„Belanulich wurde schon am 27. v. M. der Allg. deutsche Arb.-Verein hier von Seiten der Polizei für „vorläufig geschlossen“ erklärt. Nach §. 16 des Vereins-gesetzes vom 12. März 1850 hat die Polizeibehörde binnen 48 Stunden der Staatsanwaltschaft von den Gründen dieser Maßregel Mittheilung zu machen — also bis zum 29. Juli. Binnen weiteren acht Tagen ist die Schließung des Vereins dann wieder aufzuheben oder die Staatsanwaltschaft muß in gleicher Frist die Anlage erheben oder die Voruntersuchung beantragen — also bis zum 6. August! Und dann hat das Gericht „sofort“ Beschluß darüber zu fassen, ob die vorläufige Schließung des Vereins bis zum Erkenntnisse fortdauern soll. Heute zählen wir den 9. August. Da der „Social-Dem.“ bis jetzt keine Notiz davon gegeben, daß dem Vereine der letzt erwähnte Beschluß des Gerichtshofes bereits zugegangen sei, so darf man, das Gesetz in der Hand, diese Entscheidung in aller nächster Zeit erwarten.

Bis jetzt ist dem Bevollmächtigten des Allg. deutsch. Arb.-Vereins am hiesigen Plage noch nichts zugegangen. Derselbe hat übrigens seiner Zeit gegen das polizeiliche Verfahren Protest eingelegt.

[Aus den Herzogthümern.] Laut Telegramm vom Heutigen aus Altona meldet die „Schlesw.-Holst. Ztg.“ daß nach der Ausgabe ihrer

gestrigen Nummer die noch vorhandenen Exemplare auf Befehl des Oberpräsidiums polizeilich mit Beschlag belegt wurden.

Ferner wird telegraphisch berichtet: Wie die „Nordd. Ztg.“ meldet, hat die Landesregierung ein Rundschreiben an die Polizeibeamten erlassen des Inhalts, die Presse auf das Sorgfältigste zu beobachten, bei Anwendung der gesetzlichen Mittel mit Strenge zu verfahren und besonders Angriffe auf die Mitbesitzer unter keinen Umständen zu dulden. Die Polizei in Flensburg konfisicirte gestern die „Jugend-Zeitung“ und die Altonaer „Schleswig-Holstein'sche Zeitung.“

Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Flensburg, daß der dortige Magistrat es abgelehnt habe, den Antrag des Ausschusses der Schleswig-Holstein'schen Vereine in Sachen des Redacteurs May und des Abgeordneten Frese in den Stadtkollegien zur Verhandlung zu stellen.

Druckfehler: In voriger Nummer ist in der Inhaltsangabe zu Berlin statt „des Kronjuristen“ zu lesen: „der Kronjuristen.“

* Wien, 6. August. [Zum Schmerling'schen Toast.] „Es giebt Leute,“ — so schreibt die „Allg. Ztg.“ — „welche wissen wollen, Herr v. Schmerling, der entlassene Minister, sei bei seinem Trinkspruche nur das Organ des Kaisers gewesen. Dieser Trinkspruch, sagen sie, bedeute, daß Oesterreich, falls der Bruch mit Preußen erfolgte, ohne Preußen zur Ausführung des verbesserten frankfurter Reform-Proiectes an der Spitze der übrigen deutschen Staaten schreiten werde. Und das sei in der That der feste Entschluß des Kaisers. Der Entschluß würde so selbstam sein, wie die Art, ihn zu verkünden, und das ungarische Ministerium mit Wiederherstellung des deutschen Bundes betraut zu sehen, wäre doch eine Ironie der Weltgeschichte.“

So viel ist nicht zu verkennen, daß der Toast vom Zaun gebrochen war und den Eindruck machen mußte, daß er durchaus gehalten werden sollte; auch ist auffällig, daß bis jetzt in keinem Regierungsorgane den Schmerling'schen Aeußerungen entgegengetreten worden ist. Die Wiener Blätter sprechen sich alle mehr oder minder ungünstig über den Toast aus — leider aber nicht vom deutschen, sondern vom österreichischen Standpunkte aus. Es ist jedoch dabei nicht zu verkennen, daß die öffentliche Meinung in Wien von der deutschen Strömung schon stark beeinflusst ist. Wird noch besser kommen!

§. München, 7. August. [Die Social-Gesetzgebung. Der Schwindelgeist.] Die Regierung beabsichtigt den zur Verathung der socialen Reformen eingesetzten Kammerausschüssen, über welche ich Ihnen unlängst berichtet, drei Gesetzeswürfe vorzulegen. Der erste betrifft die Gemeindeordnung und die Bestimmungen über Ansfähigmachung und Verehelichung, der zweite: Armenwesen und Heimathrecht, und der dritte: die Gewerbeordnung. Die neue Wochenschrift unserer Fortschrittspartei behauptet aus guter Quelle zu

wissen, daß nur die Bestimmungen über Ansfähigmachung und Verehelichung liberal, die in Betreff der eigentlichen Gemeindeordnung aber ganz im Geiste des seitherigen bürokratischen Bevormundungs-Systems gehalten sein sollen. Da diese Angelegenheit von höchster Wichtigkeit ist, verursachte jene Nachricht allenthalben große Aufregung. In dessen verlautet über die Vorlagen noch nichts Bestimmtes und dürften dieselben noch nicht definitiv festgestellt sein. Mir erscheint es kaum glaublich, daß sich die Regierung mit dergleichen überlebten, reactionären Tendenzen tragen und das gemeinschädliche, dem Geiste der ökonomischen Anforderungen der Epoche geradezu entgegenstehende, Ueberwachungs-system in der neuen Gesetzgebung beizubehalten, die so nothwendige Selbstthätigkeit der Gemeinden zu lähmen suchen sollte. Falls es sich aber, wider alles Erwarten, wirklich so verbielte, würde man weit besser thun und sich viele Mühe sparen, wenn man sich auf die Vornahme einer curiosischen Revision des jetzigen Gemeinde-Edicts beschränken wollte. Dasselbe hat doch mindestens das Verdienst einer fünfzigjährigen Praxis, was freilich kein Lob involviren kann. Eine „Belz-waschung ohne Wasser“ ist ja unter allen Umständen zu erwarten: Tout come chez vous! Aber hier wie dort wird das Endresultat das gleiche sein und die Sündfluth nicht ausbleiben. Nur über das „Wie lange?“ kann man noch in Zweifel sein. Bezüglich der erwarteten Gemeindeordnung ist noch bemerkenswerth, daß man hofft, es werde mit derselben eine Reorganisation resp. Vereinfachung unseres bewunderungswürdig schwerfälligen und complicirten Verwaltungs-Organismus in's Leben treten. Gegenwärtig belästigt die Controle der Gemeindeverhältnisse die Kreisregierungen und Unterbehörden mit einer in's Un glaubliche gehenden Fülle von Geschäften und unnöthigen Schreibereien. Gläubige und hoffnungsdrunkene Gemüther schmeicheln sich daher mit der zuversichtlichen Erwartung, daß die Regierung, durch die schreiend zu Tage getretenen Mängel des seitherigen Systems zur Inangriffnahme von Reformen veranlaßt, nunmehr auch dem Gemeindeleben eine freiere und selbstständigere Entwicklung eröffnen werde:

„Eng ist das Leben für wahr; aber die Hoffnung ist: — weit!“

Charakteristisch für unsere socialen Zustände sind die fast mit jedem Tage unter hiesigen Geschäftsleuten sich mehrenden: Wechselagen, Wechselarreste, Concurse sowie ge- und mißlungenen Fluchtversuche wegen Schulden. Daran sind aber nicht so fast die „schlechten Zeiten,“ als vielmehr die Leute selbst schuld. Theils ist es vielmehr die Leute selbst schuld. Theils ist es Mangel an Intelligenz und stillschweigendem Streben, an Fleiß und Thätigkeit, theils und hauptsächlich die fanatische Sucht, schnell reich zu werden, der Geist des Schwindels, die sich unseres ehemals so soliden, ruhigen Münchener Völkchens bemächtigt haben. Diese Erscheinung ist übrigens nicht so

wert u dem B jedoch vor. — gens d Stuttg neten G und be dem pr über de
sch w u so viel gefchri
Jahren berigen
seine bei geschroch
Liebe für und wie der seit Ludwiga gegen V n. d. B an den Pölkve nommen biöherig ebeno i seit den denen d hat. W als Mit dirlen, Staatsr des Min und dur sche Krie bach m Kriegsm genieshen Der zu wie man Innern reinste als ein der Mit sähiger, Werren, den mei und gor da ber wie nach Regierun coordini Kammer tung, vo Eine B wenn d gen, a überra worden
* „Monit über die ist vom Arbeit Seiffion eröffnet nennung teur M v. Lava die Ber preffe er mächt anzukau Gesamm stellt ein Spanien ter auf tern fast
*) In Preußen' gefunden

bestehend: sie ist nur die der Uebergangsepoche vom Kunstzwang zur Gewerbefreiheit und vom Kleinbetrieb zum Industrialismus eigenthümliche Krisis, welche die Gesellschaft durchzumachen hat und die wohl den Einzelnen, nicht aber wesentlich die Gesellschaft leiden läßt. Es ist ein ganz homöopathisches Verfahren: das Uebel muß mit dem Uebel bekämpft werden! Aber es werden noch ganz andere Krisen eintreten, die sich mit innerer Nothwendigkeit vollziehen und gegen welche weder reactionäre Tractate noch Kleinbürgerliche Quackalbereien etwas versorgen.

* **Hamburg, 7. August.** [Ein großes Arbeiter-Verbrüderungsfest] hat am 6. August dahier stattgefunden und ist in der würdigen und erhebensten Weise verlaufen. (Näheres unter eigener Rubrik.)

* **Königsberg, 4. August.** [Zur Kölner Fest-Angelegenheit.] Die Beschwerde, welche Dr. Fallson, als Vorsitzender der Bürger-Versammlung vom 27. Juli in Sachen der Kölner Vorgänge, wegen der von der Polizeibehörde vorgenommenen Auflösung jener Versammlung an den königlichen Polizei-Präsidenten von Leipzig gerichtet hatte, ist von letzterem in einem Schreiben vom 2. August zurückgewiesen worden. Dasselbe lautet:

Auf die Beschwerde vom 29. v. M. wird Ew. Wohlgeboren eröffnet, daß ich die von dem Criminal-Polizei-Inspector Jagielsky angeordnete Anführung der öffentlichen Versammlung, welche Sie in Gemeinschaft mit anderen Personen zur Besprechung der Kölner Angelegenheit am 7. v. M. im Locale der hiesigen Bürger-Resource besuchten, für gerechtfertigt halte, weil von Ew. Wohlgeboren, als dem Vorsitzenden der Versammlung, ein Vorschlag, welcher nach diesseitigem Erachten eine Aufforderung zu einer im §. 87 des Strafgesetzbuches unter Strafe gestellten Handlung enthält, in der Versammlung erörtert worden ist.

* **Elberfeld, 5. August.** [Hugo Hillmann], der Bevollmächtigte des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins dahier, wurde in heutiger Sitzung des Landgerichtes wegen einer in Monatsruf gehaltenen Rede zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Biesbaden, 7. August.** [Eröffnung des Landtags.] Heute Morgen um 11 Uhr eröffnete der Minister Prinz Wittgenstein den Landtag im Ständesaale. Die Eröffnungsrede beschäftigte sich auf die nothwendigsten geschäftlichen Mittheilungen. Des vorangegangenen Konflikts und seiner Ursachen wurde mit keiner Sylbe gedacht. „Der Landtag habe unmöglich früher zusammentreten können, wegen der langen Zeit, die der Wahlmodus erfordert. Da nur noch eine kurze Sitzungsperiode erübrige, so habe die Regierung die Vorschläge auf das Nothwendigste und Dringlichste beschränkt, nämlich Handelsverträge, Postvertrag und Besteuerung der Bergwerke, ferner das Budget und endlich die Steuerbewilligung. Die Beschleunigung dieser wird wegen der Bedürfnisse des laufenden Jahres empfohlen.“ — Darauf erfolgte Vereidigung der neuen Mitglieder.

* **Burg, 7. August.** [Das Urtheil im Arbeiterprozeß.] Wie verklärt war, begann heute früh nach 9 Uhr die Schlussitzung des Gerichtes im Koalitionsprozeß gegen die Arbeiter. Von den 277 des Vergehens Angeklagten waren 15 anwesend, von den beiden der Theilnahme beschuldigten nur Stadtrath Fordermann. Das Erkenntniß lautete (wie bereits mitgetheilt) für alle Angeklagte auf Freisprechung und Niederschlagung der Kosten. Der Präsident, Gerichtsdirektor von Zimmern, entließ sie, wie berichtet wird, mit der Mahnung, „in Zukunft diese unglückseligen Zerwürfnisse gänzlich zu vergessen und eingedenk zu sein, daß, indem sie ihren Fabrikherren dienen, sie sich selbst dienen würden.“ — Wir kennen die Worte des Herrn Gerichtsdirectors nicht näher; doch scheint uns, daß wenn er wirklich versöhnlich sprechen wollte, er seine Mahnung, keinen Grund der Zwietracht zu geben, nach beiden Seiten hin an die Fabrikanten wie an die Arbeiter richten mußte.

Nachstehendes wird von den Blättern veröffentlicht:

Erklärung der angeklagten Arbeiter von Burg. Dank, innigen Dank den von uns erwählten Rechtsvertretern

Herrn Rechtsanwalt Moritz und Herrn Rechtsanwalt Dr. Lohse zu Magdeburg für die uns gewährte Hilfe in dem wider uns angestrengt gemessenen Coalitionsprozeß!

Das freisprechende Erkenntniß vom 7. August hat Ihre Vertbeidigung gekrönt und Ihr Wort zu einem wohlwichtigen für den ganzen Arbeiterstand gemacht.

Aber darüber hinaus liegt der Dank der Herzen. Die Arbeiter vergessen nicht derei, die ihnen Kopf und Herz gewidmet haben.

Burg, den 7. August 1865.
Im Namen der 277 angeklagten Arbeiter von Burg:
Fr. Mühlentaupt.

Ausland.

* **Paris, 7. August.** [Tagesbericht.] Der Independance Belge wird von hier geschrieben, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Wien wegen der Elb-Herzogthümer einen Notenwechsel und Ideen-Austausch zwischen Paris und London hervorgerufen und dahin geführt haben, daß beide Regierungen vollständig über ihre Gesichtspunkte einig geworden. Die Depesche, welche dieses Ergebnis brachte, traf in diesen Tagen in Plombières ein: mehr braucht es nicht, um Metternich's Bleiben am Plage zu erklären. In Paris hofft man, die deutschen Mächte würden, so lange die Westmächte einig, es wohl bleiben lassen, es zum Kesselfischen zu treiben. So wird dem belgischen Blatte geschrieben. — Professor Morin hat den Plan einer Umwandlung des Thurmes in Rouen, wo die Jungfrau von Orleans eingekerkert und inquirirt wurde, in ein National-Monument dem Kaiser in Plombières unterbreitet und soll die Aussicht auf die Genehmigung gewonnen haben. — Der Marshall O'Donnell hat hier officiell angekündigt, daß Spanien die Samano-Bay auf St. Domingo für sich behalten wolle, um dort einen Hafen zu erbauen. — Heute fand die große Preisvertheilung in der Sorbonne Statt. Der Unterrichts-Minister, Herr Duruy, präsidirte der Feierlichkeit. Nach den Behauptungen der Journale sind Duruy's Worte mit Begeisterung aufgenommen. — Abd-el-Kader ist gestern früh wieder über Fokkstone und Boulogne nach Paris zurückgekehrt. — Die Königin von England wird, wie aus London berichtet wird, die Reise nach dem Festland morgen antreten, vermutlich in der ersten Woche des Monats September nach Windsor zurückkehren und sich von dort nach Balmoral begeben. — Der Nachricht, daß König Leopold abdanken wolle, wird von Brüssel aus widersprochen.

zoh. **London, 7. August.** [Arbeiterangelegenheiten.] Der „Beehive“ bringt unterm 5. August folgendes:

„Im „Morning Star“ vom 29. Juli hat Herr John Brien, Sekretär der Gesellschaft der Hausmaler, durch einen Brief über die Bewegung in dieser Gesellschaft, der Presse der Capitalisten eine gute Gelegenheit gegeben, gegen die Gewerbe-Vereine loszugehen. Der „Morning Star“ brachte am Donnerstag einen Leitartikel, strotzend von Albernheit und Unsinn, „von bezahlten Comités und Delegirten“, „von interessirten Agitationen“ angefüllt u. s. w. Der Editor dieses Blattes macht den Brief des Herrn Briens zu seinem Text und eine Arbeiter-Straspredigt daraus; aber, wie es unglücklicherweise den Editoren der täglichen Zeitungen gewöhnlich geht, wenn sie über Gewerbe-Combinationen sprechen, bewies er eine Unwissenheit in Thatsachen, oder er verdröhte absichtlich die Wahrheit; nachdem er Alles, was Mr. Brien in seinem Briefe sagte, ohne Weiteres als Wahrheit nahm, überflüchtete er die Maler mit Lob, und tadelt das Betragen der Tischler. (Das Lob mancher Zeitungen ist Centur und ihre Centur ist Lob.) Freilich ist der Editor des „Morning Star“ zu unrichtig, als daß er einen Streit zwischen den zwei Gesellschaften stiften wollte — er ist ein zu großer Verehrer der Einigkeit, als daß er auch nur einen Augenblick einen solchen Gedanken hegen könnte! Aber nicht zufrieden mit diesem unglücklichen Vergleiche sagt er weiter: — „Die Zimmerleute der Herren Cubitt glaubten ebenso wie die Maler, einen höheren Lohn beanspruchen zu dürfen, sie forderten daher eine Lohnerhöhung und drohten mit einem Strike, falls man sie nicht gebe. Sie machten einen Strike.“ Die Behauptung, daß die Zimmerleute und Tischler „mit einem Strike gedroht haben“, ist eine Unwahrheit; sie haben nichts berath gehalten, denn sie thaten gerade das Gegentheil. Sie ha-

ben ihre Forderung in der höflichsten Sprache gemacht, und nicht ein einziges Wort enthält auch nur den geringsten Schein einer Androhung; die Bewegung war überdies nicht von den Mitgliedern der Gesellschaft, sondern von Nichtmitgliedern begonnen; eine Thatsache über welche der Editor des „Morning Star“ in einer glückseligen Unwissenheit ist, oder er würde sich den Zeitverlust zum Schreiben und seinen Leuten den Verlust der Zeit, seinen dummen Unsinn über Handwerker-Vereine und deren Handlungen zu lesen, erspart haben. Es ist nur diese einzige wahre Sentenz in dem ganzen Artikel, „sie haben einen Strike gemacht.“ Ja, sie haben einen Strike gemacht, aber unter Verhältnissen, über welche der kluge Editor des „Morning Star“ sich in voller Unkenntniß befindet, oder welche er wissentlich seinen Lesern verheimlicht. That er es aus Unwissenheit, und will er erfahren, warum sie einen Strike gemacht haben, so wollen wir ihm mit Vergnügen Auskunft darüber geben, um ihm das Schreiben fernern Unsinn über Stricks und Gewerbegesellschaften, zu ersparen. Ich bin nicht Willens, den seichten Sophistereien und klugen Unwahrheiten, welche den ganzen Artikel des Star ausmachen, weiter zu folgen, und überlasse den Anti-Union-Morning-Star seinen eignen Betrachtungen u. s. w.

Peitsche.
Das vertagte Meeting der Zimmerleute und Tischler wurde am Mittwoch Abend in Cambridge Hall abgehalten, um einen Bericht über die Lage der Arbeiter des Herrn Cubitt zu hören und die jetzige Bewegung in Betracht zu ziehen. Der Delegirte von Cubitts berichtete, daß er dem Herrn Bludnett die Resolution „die Arbeiter wollten am Montag mit der zugesagten Zulage eines halben Penny pro Stunde die Arbeit beginnen, mit der Bedingung, daß der andere viertel Penny im März gegeben werde“ mitgetheilt habe. Herr Bludnett erwiderte „sehr gut; aber ich kann gegenwärtig über die weitere Forderung des viertel Penny nichts sagen.“ Die Unterredung war hiermit geschlossen und ich ging im Glauben, daß die Sache freundlich arrangirt sei weg. Aber bald zeigten die Ereignisse, daß ich mich getäuscht hatte. Man gab fremden Arbeitern, welche an der Bewegung keinen Theil hatten, den Vorzug und nahm von den 270, welche den Strike gemacht hatten, bloß 150 wieder in das Geschäft. Er selbst und andere welche mit ihm beim Strike einen thätigen Antheil genommen, wurden weggeschickt, weil man für sie keine Arbeit hätte. Dabei wünschte er zu wissen, was man für die 120 Arbeiter, welche auf diese Art noch außer Beschäftigung sind, thun wolle. (!) Jeder Mann erhielt am letzten Montag 1 £.

Es scheint, daß die Arbeiter der Herrn Cubitt und das Delegirten-Meeting bei ihrer Ausgleichung mit den Arbeitgebern die Bedingung, daß alle Arbeiter, welche den Strike gemacht in dasselbe Geschäft wieder zugelassen werden, vergessen haben, und dieser Umstand dürfte früher oder später zu neuem Konflikte führen; nichts desto weniger haben die Herrn Cubitt durch dieses Betragen den Ausgleich mit ihren Arbeitern gebrochen, was ist überhaupt der Vergleich werth, wenn er fremden Arbeitern den erzwungenen Vortheil gewährt? Die Schlanheit und Niederträchtigkeit solchen Verfahrens ist so klar, daß ich mich jeder weiteren Bemerkung darüber enthalte.

London, 8. August. [Aus Amerika.] Mit dem Dampfer „North American“ sind Nachrichten aus New-York vom 29. v. M. Abends eingetroffen. Zwischen den französischen Truppen und denen der Union war die feindselige Stimmung im Wachsen. In Tennessee und Nordcarolina herrschte angesichts der Wahlen große Aufregung.

Dänemark. [Eine außerordentliche Versammlung des Reichsraths] ist durch einen offenen Brief des Königs auf den 28. August einberufen worden.

Polen, 3. August. [Politische Gesänge.] Von den wegen Betheiligung am Aufstande in den Straf-Compagnien in Arkangelst detinirten Polen, deren Zahl über 800 betrug, sind unlängst 200 im Wege der Gnade entlassen und in ihre Heimath geschickt worden. Unter den Entlassenen befinden sich auch mehrere von der schweizerischen Bundes-Regierung reclamirte Schweizer, die bereits in ihre Heimath eingetroffen sind. Diese haben die Nachricht gebracht, daß binnen Kurzem sämtliche wegen politischer Vergehen in den Straf-Compagnien befindliche Polen entlassen werden sollen.